

# Läbner Anzeiger

Telephon: Amt Lähn Nr. 24.

Lokalblatt für Lähn und Umgegend.

Telephon: Amt Schönau Nr. 10.

Druck und Verlag von Franz Beuchel in Schönau (Rathbach). — Für den Inhalt verantwortlich: Franz Beuchel, Schönau (Rathbach).

Ausgabestelle und Inseraten-Aannahme in der Filiale Goldbergerstrasse Nr. 55 in Lähn und in der Buchdruckerei von Franz Beuchel in Schönau (Rathbach).

## Die Ausgabe

erfolgt wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich durch Boten 90 Pf., monatlich 30 Pf. frei Haus. Postabonnements 90 Pf., mit Abtrag 1,14 Mk.

## Ämtliches Publikations-Organ

der Städt. Behörden und des königlichen Amtsgerichts.

## Inserationspreis

für Lähn und Umgegend 10 Pf. für die 1spaltige Zeile, für die 2spaltige Zeile 12 Pf., für auswärtige Inserate 12 Pf. pro Zeile. Annahmeschluss Montag, Mittwoch und Freitag mittags 12 Uhr.

Nr. 114.

Lähn, Donnerstag, den 30. September 1909.

6. Jahrgang

## Tages-Nachrichten.

**Die kaiserliche Familie,** die nächste Woche aus Jagdschloß Rominten in Ostpreußen wieder im Neuen Palais bei Potsdam eintreffen wird, wird dort bis Weihnachten verbleiben, um dann, wie alljährlich, zur Neujahrfeier nach dem Berliner Schloß überzusiedeln. Im Oktober wird in Potsdam auch der Geburtstag der Kaiserin und am 18. Oktober die Konfirmation ihrer einzigen Tochter, der Prinzessin Viktoria Luise, in der Friedenskirche gefeiert werden. Im Mausoleum der nahe Sanssouci gelegenen Friedenskirche schlafen bekanntlich Kaiser und Kaiserin Friedrich den ewigen Schlummer. — Die Hatzjagden sollen im Herbst, wie alljährlich, abgehalten werden. Wie weit sich der Kaiser an den einzelnen Veranstaltungen beteiligen wird, steht noch nicht fest. So ist er seit dem Jahre 1901 noch nicht wieder bei den Jagden in der Lehlinger Haide anwesend gewesen.

**Berlin.** Der Zusammentritt des Reichstages soll in der Zeit vom 23. bis 30. November erfolgen. Daß der Etat wieder unter Berücksichtigung der äußersten Sparsamkeit aufgestellt werden soll, erscheint wohl nur selbstverständlich.

**Berlin.** Dem Reichstag werden in der bevorstehenden Session die in der letzten Tagung nicht erledigten Justizgesetze unverändert von neuem vorgelegt werden. Sie betreffen bekanntlich Gerichtsverfassung und Strafprozeßordnung.

**Berlin.** Die Summe der Reichsschulden belief sich am 1. Oktober 1908 auf 4254 Millionen. Die laufenden Zinsen beanspruchen alljährlich 171 Mill.

**Berlin.** Der Bau von weiteren neuen Lehrer-Seminaren und Präparanden-Anstalten hat die preussische Unterrichtsverwaltung auch für die nächsten Jahre in Aussicht genommen, da sie sich als bestes Mittel zur Verminderung der Lehrernot erwiesen haben.

**Berlin.** Eine Eisenbahnvorlage für Deutsch-Südwest-Afrika soll dem Reichstage zugehen und 54 Mill. fordern. Davon sollen 21 Millionen zum Ankauf und zur Verstaatlichung der Otavi-Bahn dienen, 9 Millionen für den Umbau der Staatsbahnstrecke Karibib-Windhuk und 24 Millionen für den Neubau der sogenannten Nord-Südbahn Windhuk-Reetmannshoop. Fährt erst überall das Dampfrohr, dann wird auch in das Kolonial-Leben bald ein anderer Zug kommen.

**Berlin.** Der deutsche Außenhandel zeigte, wie die „Voss. Ztg.“ mitteilt, im letzten August eine so große Ausfuhrmenge, wie sie noch niemals bisher dagewesen ist. Allerdings muß darauf hingewiesen werden, daß diese Tatsache namentlich in dem starken Wachstum der Steinkohlen-Ausfuhr begründet ist. Aber auch die Mehrzahl der wichtigeren Industrie-Artikel zeigt gegenüber dem Vorjahr eine höhere Ausfuhrziffer. Auf einem anderen Blatte steht freilich, ob auch der Verdienst anwuchs. Es muß heute bei der klauen Konjunktur doch recht billig geliefert werden.

**Berlin.** Unserer deutschen Marine-Verwaltung werden von England her schon wieder einmal allerlei geheimnisvolle Pläne vorgeworfen, die darauf hinauslaufen, das gute alte Großbritannien zu überrumpeln. Vielleicht horgt man sich von dem Geister-Zitierer Steads in London einen dienstbaren Geist und schiebt den zur Kontrolle nach Deutschland. Diese unsichtbaren Gestalten können ja in jeden Raum durchs Schlüßelloch, sind also im Stande, die deutschen Schändlichkeiten aufzudecken.

**Rominten.** Im Kinderheim zu Rominten gaben der Kaiser und die Kaiserin der ganzen Dorf-Jugend das alljährliche Herbstfest mit Kaffee, Kuchen und kleinen Geschenken. Es ging dabei außerordentlich fidel zu, die Majestäten unterhielten sich lange mit den Kleinen. Die einzige Tochter des Kaiserpaars,

die Prinzessin Viktoria Luise, die bei diesem Kinderfest eine besonders hervorragende Rolle spielte, fehlte diesmal; sie ist, wie bekannt, in Potsdam geblieben, da sie kommenden 18. Oktober dort konfirmiert wird.

**Dresden.** König Friedrich August von Sachsen empfing die beiden neuen Staatssekretäre des Innern und des Reichsschatzamt, Excellenzen Delbrück und Warmuth, in Audienz, die auch zur Tafel gezogen wurden. Der Reichstanzler wird Oktober-Mitte in Dresden sein.

**Meißen.** Zu den Vorkommnissen, die bei der vorwöchigen Anwesenheit des Kaisers auf dem Bahnhofe in Meißen stattfanden, wird den „Berl. N. N.“ noch geschrieben, daß die eigentliche Ursache wohl in der verspäteten Ankunft des Kaisers und des Königs von Sachsen gelegen hat. Damit erlitt das ganze auf die Minute ausgearbeitete Programm eine beträchtliche Verschiebung. Daß auch mangelhaftes Wagenmaterial verwendet wurde, war eine Notwendigkeit, wie sie in Manöverzeiten sich öfters einstellt. Das Publikum hat sich über die Unterbringung in Viehwagen besonders geärgert und, ohne zu wissen, daß der Kaiser in seinem Salonwagen war, längere Zeit durch tierisches Geheul protestiert. Natürlich hat man sich, als man später die Anwesenheit des Kaisers erfuhr, über diesen Programmwechsel sehr gewundert, denn es war bekannt, daß für den Kaiser auf der Albrechtsburg Quartier bereitet war. Ueber Meißen hatte unbedingt ein Unstern geschwebt, und das regte die Phantasie seiner Bewohner ganz besonders an. Der Kaiser war nach den anstrengenden Manövern ermüdet, und deshalb hatte er es vorgezogen, sich in seinem Sonderzuge zeitig zur Ruhe zu begeben. Und da erzählte man schließlich, der Kaiser sei der Albrechtsburg fern geblieben, weil es im Schlosse — spulte.

**Bielefeld.** Die in Bielefeld tagende Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Vereins hat dem Kaiser ein Guldigungs-Telegramm übersandt, auf welches der Monarch in gewohnter Weise danken ließ.

**Wien.** Der Rücktritt des ungarischen Ministeriums Weferele ist am Dienstag definitiv geworden, da es unmöglich war, den bisherigen Regierungsblock im ungarischen Reichstage wieder zusammenzubringen. Kaiser Franz Joseph wird nun mit Franz Kossuth, dem Sohne des Diktators von 1848, konfizieren. Kossuth ist keineswegs ein hervorragender Staatsmann, sein historischer Name besticht seine Landsleute mehr, wie seine Leistungen, er war schon einmal Handelsminister. Er dürfte kaum Premierminister werden.

**Rom.** Ueber die in kommender Woche angeblich bevorstehende Begegnung des Zaren mit dem Könige Viktor Emanuel von Italien wird noch immer eine jede amtliche Darstellung vermieden. Baja bei Neapel, das als Schauplatz der nur zu Schiffe stattfindenden Begrüßung genannt wird, würde ja dafür sehr geeignet sein. Die nötigen Sicherheitsmaßnahmen lassen unschwer sich durchführen. Der Aufenthalt des Zaren wird nur kurz sein.

**Kopenhagen.** Eine dänische Heftschrift gegen das Deutsche Reich ist in einem Roman „Die Provinz Nordmark“ erschienen. Wie die „Berl. N. N.“ mitteilen, übertrifft sie alles bisher Dagewesene. Der Inhalt wird von den anständigen Dänenblättern selbst gemißbilligt.

**Paris.** Die französische Regierung hat angeordnet, daß unverdächtige, über die Vogesen verfliegene deutsche Luftballons etwas lebenswürdiger, wie bisher behandelt werden sollen, wo man in den Luftschiffern oft genug die reinen Spione sah. Auf deutscher Seite sind vornehmer Weise bisher keine Repressalien geübt worden.

**Paris.** Nachdem der deutsche Kaiser aus Anlaß des Unglücks des Ballons „La République“ bereits sein Beileid hatte aussprechen lassen, ist in seinem Auftrage bei der feierlichen Bestattung noch ein prächtiger Kranz niedergelegt. Die ganze großartige Veranstaltung hat eine ungeheure Menschenmasse von Paris nach Versailles gelockt. — Die Beiträge zu der Ballonspende laufen im Vergleich zur deutschen Zeppelinsammlung nur sehr mäßig ein. Summen von 10 000 und 20 000 Mark, wie sie bei uns sofort herniederprasselten, sucht man in Frankreich vergeblich. Für die Konstruktion eines tunlichst sicher arbeitenden Motor-Apparates soll ein bedeutender Preis ausgemworfen werden.

**Madrid.** In Madrid hofft man nun bald das Ende des Marokko-Feldzuges feiern zu können, denn nach der Einnahme von Mador, dem Hauptstützpunkte der Kabylen, wo die spanische Kavallerie eine glänzende Attacke ritt, wird auf seinen großen Widerstand mehr gerechnet. Ob es von den Spaniern gerade klug war, daß sie zahlreiche Eingeborenenhöfe verbrannten, steht auf einem anderen Brett. Bekanntlich haben in diesem Jahre außerordentlich viele Stierkämpfe in Spanien stattgefunden. Nach dem Marokko-Siege wird es nun wohl erst recht mit diesen blutigen Schauspielen losgehen!

**Madrid.** Die spanische Regierung atmet auf, da sie infolge der wachsenden Erfolge ihrer Truppen in Marokko die Gefahr von neuen inneren Unruhen immer mehr in den Hintergrund treten sieht. Die Ausnahme-Maßregeln sollen deshalb außer Geltung gesetzt werden und auch die Kordez von neuem zusammentreten, nachdem allgemeine Neuwahlen vorangegangen sind. Wie die ausfallen werden, da die Parteien mit wütender Feindschaft aufeinander loshacken, läßt sich freilich schwer sagen. Auf dem weiteren siegreichen Vormarsch der spanischen Artillerie dauert die Verwüstung der Dörfer der Rifkabylen an. Es wird von spanischer Seite indessen behauptet, befreundete Eingeborene hätten diese Taten verübt, um sich für frühere Bedrückung zu rächen.

**London.** Allen Ernstes rechnen die englischen Politiker mit einer Parlaments-Auflösung und mit Neuwahlen für den Beginn des Jahres 1910, die die Entscheidung über die Zukunft der politischen Entwicklung des Inselreiches bringen soll. Der Zwiespalt über Rechts und Links ist in Großbritannien ja noch weit größer, wie bei uns, und hieraus folgt erst noch der weitere Streit über Sozialreform und Staatsverfassung.

**Fez.** Aus der marokkanischen Hauptstadt Fez hieß es neulich, der Sultan Mulay Hafid habe seine Gefangenen mit aller Schonung behandelt, welche der Koran für Verschwörer gestatte. Pariser Zeitungen schreiben nunmehr von neuem, der Sultan habe den aufständischen Führer Rhogi einem Löwen vorwerfen lassen, der ihn, weil er zu satt gefüttert war, indessen nur verletzete. Darauf sei der Verwundete erschossen worden, um seinen Qualen ein Ende zu bereiten. Das war also die nach dem Koran geübte Grade.

**Newyork.** Ueber die Gundson-Fulton-Fest lauten die Berichte arg widersprechend. Die amerikanischen Zeitungen scheinen ihrer Gewohnheit gemäß wieder enorm übertrieben und sich selbst über die Gebühr beweihräuchert zu haben. Von der Illumination ist so viel Wesens gemacht worden, aber nur die der fremden Kriegsschiffe war sehenswert. Die Beleuchtung der Stadt selbst ließ zu wünschen übrig. Das Gedränge war kolossal, der japanische Prinz Kuni wurde von einem Polizisten auf den Arm genommen und über die Straße getragen, sonst wäre er erdrückt worden. — Die deutschen Kriegsschiffe waren von vielen Tausenden besucht. Einem Riesenkonzert deutscher Gesangvereine wohnte auch Großadmiral v. Köster